



**Da oben**

# Holzbau International

**Planung:** Wie Architekten und Holzbauingenieure Partner werden.

**Neue Dimensionen:** Werden bald Wolkenkratzer aus Holz gebaut?

**Parkett:** Die Tücken der Komfortlüftungen.

# Die Holzbranche ist bereit

**Der Vorstand der Berner Oberländer Arbeitsgemeinschaft für das Holz Beo Holz vertritt die Ansicht, dass ein Atomausstieg in der Schweiz möglich ist. Mit Energieeffizienz und thermischer Energie aus Holzreststoffen können zukünftig Bauten mit wenig oder sogar ohne Energiebedarf erstellt werden.**



Bild: zvg  
Plusenergiehaus der neusten Generation:  
Das Einfamilienhaus im Minergie-A Eco Standard aus  
Matten bei Interlaken ist eine Weltpremiere.

Die Front der Atomgegner hat zwar gestern im Parlament einen Riss erhalten, der Bundesrat hat aber den Atomausstieg bekräftigt. Der Vorstand der Beo Holz hat sich darum mit den Auswirkungen des Neins zur Kernenergie beschäftigt. Sein Fazit: Die Holzbranche hat zwei gute Gründe, einem Atomausstieg gelassen entgegen zu sehen. Die Holzbauweise begünstigt energieeffiziente und nachhaltige Bauweisen wie den Minergie-P Eco und Minergie-A Eco Standard. Mit Holz können Gebäude erstellt werden, die keine Energie mehr benötigen, mehr noch: sie produzieren Energie.

Ein gelungenes Beispiel dazu sei das Einfamilienhaus Rüti in Matten bei Interlaken. Das Architekturbüro Wegmüller und Briggen realisierte ein Haus, welches ohne herkömmliche Heizung funktioniert und rund dreimal mehr Energie erzeugt als es benötigt. So wurde dieses Gebäude unter anderem auch mit dem Schweizer-Solarpreis ausgezeichnet.

Ein weiterer Pluspunkt des Holzes seien die energetischen Möglichkeiten, findet der Beo Holz-Vorstand. Holz ist, nach der Wasserkraft, die zweitwichtigste erneuerbare Energiequelle der Schweiz – und damit auch ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor. Holz ist zudem CO<sub>2</sub>-neutral und leistet einen grossen Beitrag gegen die drohende Klimaerwärmung. Der Schweizer Wald ist heute massiv unternutzt. Dem jährlichen Holzzuwachs von gegen 10 Mio. Kubikmetern steht

eine durchschnittliche Gesamtjahresnutzung von lediglich etwa 5,5 Millionen Kubikmeter gegenüber. Da Energieholz vor allem bei der Waldbewirtschaftung anfällt, schafft jede Holzenergieanlage Anreize zur Pflege unseres Waldes. Zudem entstehen sehr grosse Mengen Energieholz bei der Weiterverarbeitung in Holzverarbeitenden Betrieben und am Ende der Lebensdauer von Holzprodukten als Altholz.

Mit dem Bekenntnis zur Holzenergie gibt man also immer auch wichtige volkswirtschaftliche Impulse. Die Wertschöpfungskette der Holzenergie fällt im Gegensatz zu fossilen Energieträgern und Atomkraft ausschliesslich im Inland an. Das ist von Belang, bietet die schweizerische Wald und Holzwirtschaft über 100'000 Menschen eine Beschäftigung, und zwar überwiegend in wirtschaftlich nicht besonders stark entwickelten Regionen.

Ob Holzschnitzel, Stückholz oder Pellets, ob Klein- oder Grossanlagen; Holzenergie bietet heute überzeugende und auch bequeme Lösungen für jedes Heizungsprojekt an. Durch Bauen mit Holz, verbesserter Energieeffizienz und maximal möglicher Energieholznutzung unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, kann ein Viertel der heutigen Atomenergie durch unseren einheimischen Bau- und Brennstoff Holz ersetzt werden.

Überzeugende Argumente für das Holz und gegen die Atomkraft, findet der Beo Holz-Vorstand.